

Privatisierungspläne

Asfinag wünscht sich freie Fahrt

Die heimischen Autobahnbauer wollen das enge Staatskorsett lockern. Und für mehr Freiheit auf Bundeshaftungen verzichten.

VON FRANZ JANDRASITS

Die heimische Autobahnbau- und Betreiberfirma Asfinag will das staatliche Korsett etwas lockern. Konkret streben die Straßenbauer, so Asfinag-Vorstand Franz Lückler, „mehr betriebswirtschaftliche Selbstständigkeit“ an. Dafür könnte die Asfinag – vorausgesetzt, sie schafft es, die Eigenkapitalquote von derzeit mageren 6,8 Prozent mittelfristig auf 15 bis 20 Prozent zu steigern – in Zukunft sogar auf die Bundeshaftung für neue Schulden verzichten.

Höhere Zinsen Dann allerdings muss die Asfinag – deren Schuldenberg von derzeit knapp 10 bis 2015 auf rund 15 Mrd. € steigen wird – höhere Zinsen zahlen. Derzeit genießt der Autobahnkonzern wegen der Haftung des Bundes die höchste Bonität als Kreditnehmer und Anleihenemittent und verfügt über das so genannte Triple A. Nach ei-

Autobahnen: Hohe Investitionen

Bau Im Vorjahr lagen die Bauinvestitionen der staatlichen Autobahnbau- und -Betreiber-Gesellschaft bei 971 Mio. €, rund 288 Mio. € flossen in die Bauliche Erhaltung. Heuer erhöhen sich die Bauinvestitionen auf 1,25 Milliarden €.

Schulden Derzeit ist die Asfinag mit fast zehn Mrd. € verschuldet, bis 2015 steigen die Schulden auf rund 15 Mrd. €.

Ergebnis Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) betrug im Vorjahr 378 Mio. €. Die Einnahmen aus Lkw-Maut, Autobahnpickerl für Pkw und Sondermauten summierten sich 2005 auf rund 1,2 Mrd. €.

nem Wegfall der Bundeshaftung würde die Asfinag aber – so Lückler – wie auch andere europäische Infrastruktur-Unternehmen noch immer als „Single A“-Schuldner eingestuft werden. Und könnte sich problemlos weiter relativ günstig finanzieren: „Wir sind bei Anleihen durchaus ein gefragter Emittent auf den Kapitalmärkten.“

In Summe allerdings dürfte die Rückstufung in der Bonität die Zinsen, die die Asfinag zahlen muss, um 0,75 Prozentpunkte erhöhen. Zum Vergleich: Die größere der beiden Anleihen im Oktober 2005 (Volumen 1,2 Mrd. €, Laufzeit 10 Jahre) war mit 3 1/8 Prozent verzinst. Einen Teil der höheren Kosten

könnte nach Lücklers Vorstellung über Mitfinanzierung von Projekten durch die Bundesländer abgedeckt werden.

Privatisierung Wie die Asfinag die gewünschte größere Freiheit nutzen könnte, will Lückler nicht konkretisieren. Hinter den Kulissen freilich werden in der Asfinag dem Vernehmen nach bereits Pläne zur Teilprivatisierung gewälzt. So könnten sich große heimische Baukonzerne wie Strabag oder Porr am Autobahnbetreiber beteiligen. Strabag-Chef Hans-Peter Haselsteiner soll bereits entsprechende Wünsche geäußert haben. Überlegt werden auch gemeinsame Tochterfirmen, die im osteuropäischen Aus-

land als Autobahn-Betreiber auftreten sollen.

Nachhaltigkeit Nachhaltig sanieren wollen die Autobahnbauer – so der erstmals erstellte Nachhaltigkeitsbericht – die Kosten für die Erhaltung. Nach der Übernahme der Autobahnmeistereien mit insgesamt 1300 Mitarbeitern von den Ländern sollen dort die Kosten um 15 Mio. € oder zehn Prozent sinken. Unter anderem werden Service-Niederlassungen aufgelassen bzw. zusammengelegt.

Ebenso nachhaltig sollen die aus Asfinag-Sicht zum Teil unnötigen Ausgaben für Lärmschutz und Umweltauflagen – derzeit rund 300 Mio. € pro Jahr – sinken.



Richtungsänderung beim Autobahnbetreiber Asfinag: Künftig mehr privat und weniger Staat